

Höhen-Berg-Weg



AOVE

Wanderspess
zwischen

Oberer Vils und Ebersbach

**Vom Standort
zum Bewegungsraum!**



© Bayerisches Landesvermessungsamt, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2000 - Seite (1,1)
Top. Karte 1:50000 Bayern (Nord)



Herausgeber und Info:
AOVE GmbH
Herbert-Falk-Straße 5, D-92256 Hahnbach
Tel: 0 96 64/95 24 67, Fax: 0 96 64/95 24 66
info@aove.de, www.aove.de

Gefördert aus Mitteln des Programms LEADER+ der Europäischen



Angaben ohne Gewähr.
Änderungen vorbehalten.

Höhen-Berg-Weg

Streckenlänge: 17 Kilometer
Gehzeit: ca. 5 Stunden
Gasthäuser: Gasthof Dotzler, Tel. 0 96 27 / 2 60
Freudenberger Hof, Tel. 0 96 27 / 2 88,
Gasthaus Wagner, Tel. 0 96 27 / 2 79

Besonderheiten: *Pfarrkirche St. Martin:* Die heutige Kirche ist ein heller barocker Saalbau, der grösstenteils wohl aus dem 17. Jahrhundert stammt. Die stimmungsvolle Taufkapelle ist Teil einer gotischen Vorgängerkirche. Bemerkenswert sind auch die zwei Holzplastiken von St. Nikolaus und St. Blasius an den Seitenwänden, die aus dem 15. Jahrhundert stammen. Drei in den Wänden eingelassene Grabplatten erinnern an die Herrschaft Freudenberg, die im Mittelalter im Freudenberger Schloss residierte.

Johannisbergkirche: Die markante Wallfahrtskirche auf dem 605 Meter hoch gelegenen gleichnamigen Berg stammt aus dem Jahr 1652. Beeindruckend ist die reichhaltige Innenausstattung, die geprägt ist vom viersäuligen Hochaltar mit vier großen Heiligenfiguren. Eine Besonderheit ist die hölzerne Kassettendecke, an der eine barocke Rosenkranzmadonna hängt. Einen besonderen Blickfang bildet die rückwärtige Doppelempore mit Bildern der vier Evangelisten und der vier abendländischen Kirchenlehrer. Das gilt auch für die angebaute Außenkapelle, die ein orgineller Akanthusaltar mit Bandwerk ziert. 1730 wurde er von Hans Ulrich aus Vilseck geschaffen. Jeweils am 24. Juni wird vor der Wallfahrtskirche des Patroziniumsfest Johannes des Täufers gefeiert.

Keltenwall: Die markante Wallanlage, deren Reste man etwa 400 Meter nach der Johannisbergkirche noch sehen kann, stammt vermutlich aus der späten Bronzezeit (14. -13. Jht. v.Chr.). Typisch für diese Epoche ist ein vorhandenes Zangentor mit den nach innen gebogenen Wangen zur Schaffung einer Torgasse.

Ausgangspunkt dieser Wanderung ist der Kirchplatz in Wutschdorf, auf dem ausreichend Parkplätze zur Verfügung stehen. Links sieht man die **Pfarrkirche St. Martin**, die mit ihrem Zwiebelturm weit über die Ortschaft ragt. Der Weg führt uns über die Johannisbergstraße vorbei am schön gelegenen **Pfarrweiher** zum Ortsausgang von Wutschdorf. Nach wenigen Metern öffnet sich auf der linken Seite der Eingang des **ehemaligen Bierkühlkellers** der Brauerei

Märkl, der nunmehr vom Landesbund für Vogelschutz betreut wird und Heimat von Fledermäusen und Feuersalamandern ist. Nachdem wir den geteerten Weg verlassen haben, erblicken wir die **Dreikreuze**, mit schöner Aussicht auf den Doppelort Freudenberg-Wutschdorf. Nach wenigen Metern erreichen wir den Waldbereich und folgen dem **Kreuzweg**, der aus Oberpfälzer Granit angefertigt wurde, zur Johannisbergkirche. Wir stehen nun auf dem **Johannisberg** (605 Meter), dem ersten Gipfel unserer Wanderung. Die hier 1652 errichtete Kirche steht alljährlich am 24. Juni im Mittelpunkt des Patroziniumsfestes des Kirchenpatrons Johannes des Täufers. Wir befinden uns hier am westlichsten Ausläufer des Naabgebirges, einem Ausläufer des Oberpfälzer Waldes.

Unser Wanderweg führt uns weiter auf den Höhenrücken vorbei an den Resten einer mächtigen **keltischen Wallanlage**. Bei der **Alten Buche** überqueren wir die Wegkreuzung Richtung Ellersdorf um nach wenigen Metern rechts zum Hirmerberg (652 Meter) abzubiegen. Hier lädt uns ein Marterl mit einer Ruhebänk zur Rast ein. Nach kurzem Abstieg befinden wir uns wieder auf dem breiten ausgebauten Forstweg, bei dem wir an der nächsten Kreuzung rechts abbiegen. Danach geht's links abwärts Richtung Ellersdorf. Mit Blick auf das **Schwandorfer Becken** verlassen wir kurz vor Ellersdorf diesen Weg und biegen rechts in einen Waldweg ein. Wir zweigen links ab und kommen nach kurzem Anstieg zu den so genannten **Vier Tafeln**, eine markante Wegkreuzung die schon vor vielen hundert Jahren eine wichtige Rolle spielte. Nun erfolgt der Aufstieg zum 631 Meter hoch gelegenen **Friedrichsberg**. Diese markante Erhebung wird auch als **Steinköppel** bezeichnet. Wir haben etwa die Hälfte unserer Wanderung zurückgelegt und die Ruhebänk mit dem Marterl bietet nicht nur eine schöne Aussichtsmöglichkeit, sondern auch Gelegenheit zur verdienten Brotzeit.

Nach steilem Abstieg wenden wir uns links der ausgebauten Forststraße zu und kommen über die Vier Tafeln wieder Richtung Ellersdorf. Auf unserer Strecke erreichen wir nun die so genannte **Klaus**. Hier eröffnet sich ein herrlicher Blick auf den **Oberpfälzer Wald** und bei klarem Wetter sogar bis zu den Gipfeln des **Bayerischen Waldes**. In Ellersdorf biegen wir links ab und folgen der Markierung bis zum Stauberhof. Hier liegt das weite Freudenberger Tal vor uns und nach wenigen Minuten sind wir in Wutschdorf, dem Ausgangspunkt.